

VII.

Gelehrte Gesellschaften.

Am 5. Juli hielt die Oberl. Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz ihre jährliche Hauptversammlung, welche ihr Präsident, Hr. Landesälteste v. Schindel, mit einem Vortrage eröffnete, welcher enthielt: „Rhapsodische Gedanken bei einer Vergleichung des jetzigen Standpunctes mit dem vor 50 Jahren in wissenschaftlicher, religiöser und staatsbürgerlicher Hinsicht.“ Darauf verlas der Secretair den Jahresbericht, aus dem sich ergab, daß sich das Interesse für das Institut unter seinen Mitgliedern gemehrt hatte und in den verfloßenen $1\frac{3}{4}$ Jahren — denn im vorigen Jahre konnte wegen des Breslauer Landtags keine Hauptversammlung stattfinden — weit mehrere Abhandlungen, als sonst eingegangen waren, wovon einige bereits im Magazine abgedruckt sind. Außer mehreren Gegenständen beschäftigte sie diesmal besonders die Prüfung einer Abhandlung, welche in Folge einer unterm 4. Oct. 1824. aufgegebenen Preisaufgabe, die „eine mit Zeichnungen versehene genaue Beschreibung der in den übrigen Sechsstädten, außer Görlitz, befindlichen Denkmäler der Baukunst und bildenden Künste aus dem 15ten Jahrhunderte und den frühern Zeiten, nebst Beurtheilung derselben in Rücksicht der Kunst und Angabe der wichtigsten darauf Bezug habenden geschichtlichen Momente,“ forderte, eingegangen war, betitelt: Der Städte Lauban, Zittau, Löbau, Bautzen und Camenz; Alterthümer, mit dem Motto: ich hab's gewagt. Auf den Grund der Gutachten einiger geehrten Mitglieder aus gedachten Städten, denen sie zur genauern Prüfung war mitgetheilt worden, befand man, daß ihr der Preis nicht zuerkannt werden könne, theils weil keine Concurrenz statt